

Der Werdegang der Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle als Schauhöhle

Von Günther Krejci (Wörgl)

Der Ausbau dieser nördlich von Wörgl liegenden Höhle als Schauhöhle begann im Jahre 1966 nach langwierigen Verhandlungen mit den Österreichischen Bundesforsten als Grundeigentümer. In der Werkstätte der Firma Elektro-Margreiter in Wörgl wurden die eisernen Stiegenkonstruktionen hergestellt, dann folgte der schwierige Transport zur Hundalm über 1.000 Höhenmeter, der Transport per Schulter über die letzten 1.500 Meter zur Höhle und schließlich der Einbau im Höhleninneren. Im Folgejahr wurden die Ausbauten bis zur Tropfsteinhalle fertiggestellt, so daß die offizielle Eröffnung als Schauhöhle zur Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher 1967 (bei strömendem Regen) erfolgen konnte.

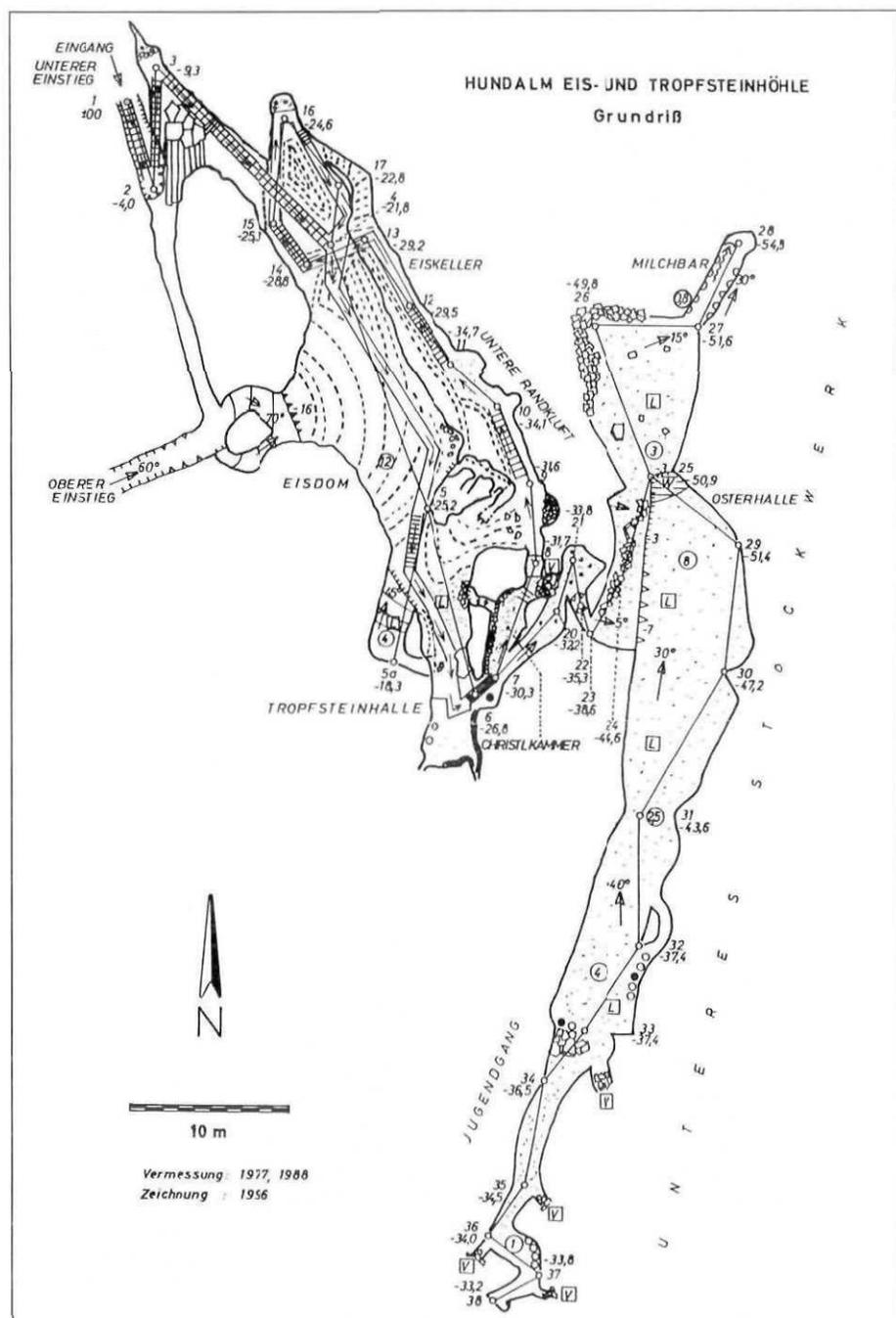
Da die Besucher zunächst von der Tropfsteinhalle den gleichen Weg wieder zurückgehen mußten, wurde mit viel Mühe – teilweise unter dem Bodeneis hindurch – ein Rundgang geschaffen. Aus dem Eisdom gelangt man nun über 122 Stufen wieder ins Freie. Aus Bauholz, das von einem alten Bauernhaus der Familie Osl gewonnen wurde, konnte neben dem Höhleneingang eine 5 x 5 Meter große Unterkunftshütte aufgestellt werden. Sie wurde 1969 fertiggestellt und später nach dem verstorbenen Initiator der Höhlenerschließung Viktor-Büchel-Hütte benannt. Als Baubewilligung galt damals noch die mündliche (!) Erlaubnis des Bürgermeisters nach Vorlage des Vertrages mit den Bundesforsten.

1984 entdeckte Robert VALENTINI in der Sinterkammer eine zunächst kleine Fortsetzung, die sich nach vielen Grabungsaktionen schließlich als unteres Stockwerk der Höhle herausstellte, das in seiner Ausdehnung etwa gleich groß wie die schon vorher bekannten Teile war. Die Vermessung wurde 1986 durchgeführt (Abb. 1), an einen touristischen Ausbau des neuen Teiles ist jedoch nicht gedacht. In dieser Zeit wurden auch die

bestehenden Pachtverträge mit den Bundesforsten für weitere zwanzig Jahre bis zum Jahr 2006 verlängert.

Im Jahr 1987 wurde an die bestehende Hütte ein Werkzeug- und Brennholzschuppen angebaut, in dem auch ein ortsfestes Stromaggregat untergebracht werden konnte, welches 24 V für die Hüttenbeleuchtung und 230 V bei 4,5 KVA für diverse Arbeiten liefert. 1989 wurde für eventuelle Notfälle ein ortsfestes Funkgerät installiert, mit dem eine Verbindung zur Einsatzzentrale der Bezirkshauptmannschaft Kufstein hergestellt werden kann. Nach zweijährigen Querelen mit Jägerschaft und Forstverwaltung gelang es 1992, die Erlaubnis zum Betrieb eines Kleinst-Raupentransporters zu erhalten. Damit gehört das schwere Schleppen für Ver- und Entsorgung von Höhle und Hütte der Vergangenheit an; der bestehende Fußweg mußte allerdings für diesen Zweck adaptiert werden, wobei noch viele Verbesserungen notwendig sind. Eine Solaranlage, die Josef KOGLER in den letzten Jahren laufend verbessert und vergrößert hat, liefert nun geräuschlos Strom für die Hütte; sie wird aber nie für die Höhlenbeleuchtung reichen. Die langjährige Durchschnittstemperatur in der Höhle beträgt auf Grund der Messungen, die seit 1979 durchgeführt werden, $-0,39^{\circ}\text{C}$, die durchschnittliche relative Luftfeuchtigkeit beträgt 87,67%.

Die Besucherzahl im Eröffnungsjahr betrug bescheidene 340 Personen; sie pendelte sich aber bald bei etwa 3.000 Personen pro Saison ein. Der langjährige Durchschnitt beträgt 2.662 Besucher. Dafür, daß der Schauhöhle zu Beginn ein Nullbetrieb prognostiziert wurde, und gemessen am langen und schweißtreibenden Fußmarsch zum Höhleneingang – der Höhlenbesuch ist vom Tal aus nur als Ganztagsausflug zu bewältigen – kann man diese Besucherzahlen durchaus als schönen Erfolg werten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Krejci Günther

Artikel/Article: [Der Werdegang der Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle als Schauhöhle 199-200](#)